

# Taube als Wappentier

Die **Taube** ist als **Wappentier** eine gebräuchliche **Figur**.

Die Taube erscheint gewöhnlich als ein im **Wappen** gezeigter Vogel, teilweise mit einem **Zweig** im Schnabel oder mit einem **Heiligenschein**.

Das Erscheinungsbild der Figur Taube ist eng mit einem **Zweig** verbunden (insbesondere mit einem **Öl-Olivenzweig** oder einem artlosen **Zweig**, aber auch mit **Palm-**, **Lorbeer-**, **Eichen-**, **Rosenzweig**), den sie gewöhnlich im Schnabel trägt. Im Einzelfall ist sie von dem **Zweig** auch „umlegt“ oder er erscheint in einer anderen Kombination mit der Taube.

Tauben sind sehr häufig in **Wappen**, teils **stehend**, teils **flugbereit**, teils **fliegend**, oft mit **Ölzweig** im Schnabel, auch in Verbindung mit der **Arche Noah** und **Schlangen** (biblische Symbolik: klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben) zu finden. Die natürliche Farbe der Taube in **Wappen** soll schwarz (oder dunkelgrau) und mit roten Schnabel und Beinen sein

Die **Taube** ist nicht nur ein, als eine besondere Form der Darstellung des **Heiligen Geistes**, sondern auch eine **Figur** und ein **Wappentier**.

Der französische **Ritterorden Orden vom Heiligen Geist** hat sie sich als Zeichen gewählt und ist auf der Vorderseite des grün emaillierten Mittelschildes dargestellt. Eine **Friedenstaube** verkörpert das Symbol des **Friedens** und wird häufig silbern im **Wappen** gezeigt, als Vogel mit einem **Zweig** im Schnabel.



Ritterorden



Türkischsanktniklas



Eisenhüttenstadt

so in **Türkischsanktniklas** im Oberwappen und dem Schild, oder gleich stilisiert in **Eisenhüttenstadt**. Als solches Merkmal ist sie im **Wappen** von **Wiebelsheim** und vielen anderen **Städten** und **Gemeinden**. Eine **gepfeilte Taube** ist das **Wappen** des mährischen **Adelsgeschlechts** von **Stránek**, sie findet sich u. a. im **Wappen** der **Gemeinde Stránecká Zhoř** und in **Pavlinov**(Tschechien).



Wiebelheim (Rheinland Pfalz)



Stranecka



und Pavlinov (Tschechien)



Einsingen (B.W.)



Friedendorf (Hessen)



Gotteszell (Bayern)



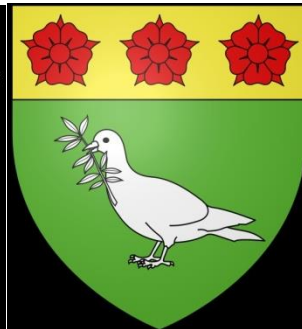
Berlin-Marienfelde



Eschen (Lichtenstein)



Rieden (Bayern)



Saint Aubin (Schweiz)



Wegscheid (Bayern)



Pfäfers (Österreich)



Alap (Ungarn)



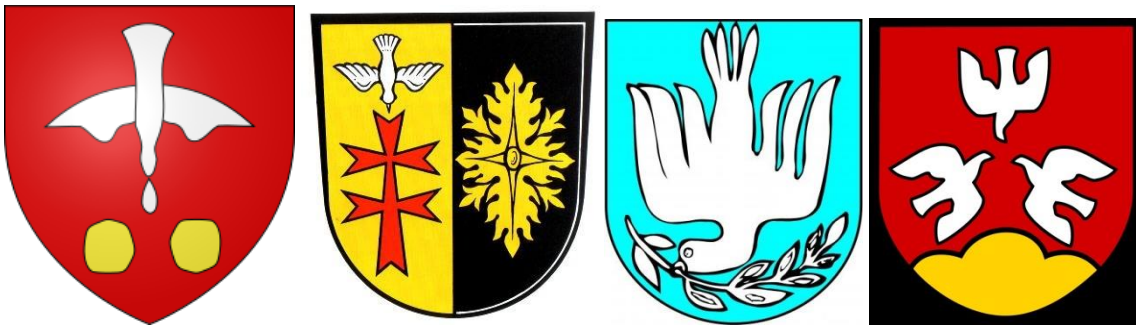
Lambrecht (Österreich)



Kulmer (Schweiz)

Eine besondere Darstellung ist die senkrecht, selten aus einer Wappenecke, nach unten mit weit geöffneten Flügeln fliegende **Taube** (zum Schildfuß gerichteter Flug) und einem kleinen Tropfen vor dem Schnabel. (*Linkes Bild*).

Diese Taube symbolisiert die Sage von der **heiligen Ampulle**. Danach sollte zum Andenken an die Taufe von **Chlodwig I.**, ein fränkischer König aus der Dynastie der Merowinger, in Reims eine Taube auf wundersamer Weise zu diesem Fest des Königs vom Himmel gefallen sein und eine ölgefüllte Flasche getragen haben.



*Taube mit der heiligen Ampulle*    *Westerheim (Bayern)*    *Ovelgünne (Sachsen Anhalt)*    *Büttel (Niedersachsen)*

In der japanischen Symbolik hat sich die **Taube** auch ihren Platz als Glücksbringer erobert.

Bekannt ist das Landeswappen der **Fidschi-Inseln**, wie sie im unteren Feld vorn links zu sehen ist.



*Fidschi Insel*



*Zypern*



*Zypern (Türkischer Teil)*

Im Wappen der Republik **Zypern** ist die Taube einziges Wappenbild, flugbereit mit einem Zweig im Schnabel. In beiden Landsteilen sinnbildlich gleich.

Auch in den Landeswappen von **Guineas** (links) und **Israel** (rechts) sind Taubensymbole zu erkennen.



Viele der aufgezeigten Wappen sind **amtliche Wappen**, davon spricht man, wenn ein **Wappen** von einer staatlichen Stelle wie einer **Behörde** oder einem **Gericht** oder einer **Gemeinde** als **Hoheitszeichen** verwendet wird.

Manche haben aber auch eine historische Geschichte oder Vergangenheit.



Das Wappen für **Duingen** ist von einem seit dem 17. Jahrhundert nachzuweisenden Fleckensiegel abgeleitet, das auf den Ortsnamen (Duwenigen/Duwe = **Taube**) deutet.



Der Inhalt des Wappens der Gemeinde **Duvensee** vereint  
namenkundliche und historische Gesichtspunkte. Bei der Deutung des Namens  
gibt die Sprachwissenschaft der Inanspruchnahme als **"See der Tauben"** den  
Vorzug vor einer solchen als "tauber See". Deshalb enthält das Wappen im  
Schildhaupt eine silberne Taube auf blauem Grund, die gleichsam die "Taube  
über dem See" zur Darstellung bringt. Die "gestürzte Spitze" des Wappens  
bezieht der mittelalterlichen, insbesondere in der ersten Hälfte des 14.  
Jahrhunderts nachweisbaren Adelsfamilie "von Duvensee" in das Wappen ein.  
Die im unteren Teil des Gemeindewappens gezeigte "geschachtelte Anordnung"  
ist gleichfalls aus den Wappensiegeln verschiedener Vertreter dieser Familien  
entnommen. Die Farben sind diejenigen des Landes Schleswig-Holstein.

## Grosselfingen

In einem von Silber (Weiß) und Schwarz gevierten Schild im ersten Feld zwei rote Zickzackbalken, im vierten Feld eine blaue Taube auf blauem Nest sitzend.



Der Ort war in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts mit der Herrschaft Haimburg als hohenbergisches Lehen in zollerischem Besitz. Der von Silber und Schwarz gevierte Zollernschild bildet deshalb die Grundlage des Gemeindewappens. In dessen erstem Feld erinnert eine vereinfachte Darstellung des Wappens der Herren von Bubenhofen an deren von 1428 bis 1522 belegte Ortsherrschaft. In diese Zeit führt das „ehrsame Narrengericht zu Grosselfingen“ seinen Ursprung zurück. Auf dieses und den Kampf um den „Sommervogel“, der in der örtlichen Fastnachtstradition eine große Rolle spielt, soll das Symbol der nistenden Taube im vierten Feld hinweisen.



*Ahlen*

*Baden Württemberg*



*Aroktó*

*Ungarn*



*Bruchhausen*

*Baden Württemberg*



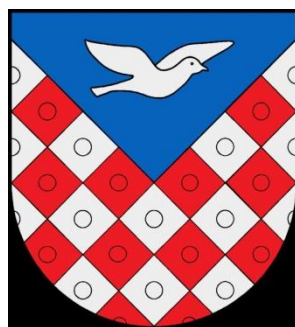
*Dietmannsried*

*Bayern*



*Duingen*

*Niedersachsen*



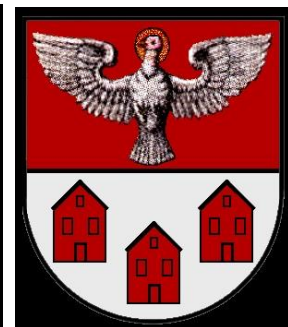
*Duvensee*

*Schleswig Holstein*



*Grosselfingen*

*Baden Württemberg*



*Hoefen*

*Österreich*



**Rimbach:** Der aus einem blauen Dreieck wachsende grüne Tannenbaum mit goldenen Zapfen entspricht dem Wappen der Benediktinerabtei St. Veit bei Neumarkt an der Rott, die als Grundherrschaft im Gemeindegebiet von historischer Bedeutung war. Die **Taube** gilt als Sinnbild des Heilig-Geist-Spitals in Braunau, das durch eine Schenkung der Harskircher 1417 in den Besitz der auf Gemeindegebiet gelegenen Hofmark Rattenbach gelangte und dort bis zur Säkularisation 1803 Grundherrschaft und Niedergericht ausübte.



**Schleching:** Im goldenem Feld die Halbfigur des heiligen Bischofs Remigius in blauem Pluviale mit dem goldenen Pedum in der Linken und einem Ölgefäß, über dem ihm eine weiße **Taube** zufliegt, in der Rechten. Der heilige Remigius ist der Patron der Pfarrkirche und des Dorfes Schleching. Der Heilige wurde als Wappenfigur gewählt, um an das hohe Alter des Ortes und die Christianisierung des bajuwarischen Gebietes durch fränkische Missionare an der Wende vom 8. zum 9. Jahrhundert zu erinnern. In der Zeit des Nationalsozialismus waren Heilige in Ortswappen nicht gern gesehen. Auch das Schlechinger Wappen wurde 1938 beanstandet und sollte abgeändert werden. Das Vorhaben gelangte aber nicht zur Durchführung.



*Spitterberg  
Österreich*



*Schleching  
Bayern*



*Neusaess  
Bayern*



*Rimbach  
Bayern*



**Neusaess:** Im Zuge der Gemeindegebietsreform schlossen sich 1972 die ehemals selbstständigen Gemeinden Neusäß, Hainhofen, Hammel, Westheim und Schlippsheim zusammen. 1978 kamen noch Täferlingen, Ottmarshausen und Steppach hinzu. 1988 wurde Neusäß zur Stadt erhoben. Die neue Gemeinde wünschte ein Wappen, das auf die Geschichte des gesamten Gemeindegebiets eingehen sollte. Die silberne **Taube** ist dem Bildsiegel des Heilig-Geist-Spitals

Augsburg entnommen. Die **Taube** war Teil der Wappen der ehemals selbstständigen Gemeinden Täferlingen und Alt-Neusäß. Das doppelte R stammt von dem Wappen der Augsburger Patrizierfamilie Langenmantel. Seit 1648 waren sie die Ortsherren in Hirblingen und Neusäß. Zuletzt besaßen sie den Ort mit der kompletten Niedergerichtsbarkeit, den Ehaften (Standesamt), der Brau- und Zapfengerechtigkeit und dem Brückenzoll an der Schmutter (Fluss). Der goldene Pfahl im roten Schild weist auf die Markgrafschaft Burgau hin, die über das gesamte Gebiet die Landesherrschaft innehatte



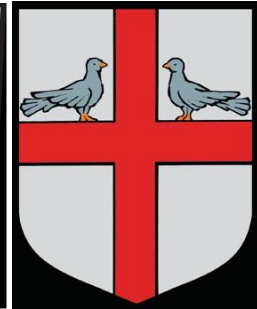
*Maingrünel*  
Bayern



*Oberstendorf*  
Bayern



*Mittelurbach*  
Baden Württemberg



*Stemma de Comme*  
*di Bobbic (Italien)*



**Maingründel:** Eine oder mehrere Tauben sind das "Wahrzeichen des Grals", welches unter anderem an Rüstungen, Schilden, Helmen, Satteln und Fahnen angebracht ist und auf diese Weise als Erkennungszeichen der Gralsritter diente. Dieses Wappen repräsentierte schon seit jeher die Tafelrunde und die Gralsgesellschaft. Ihre Schilde sind seit alten Zeiten so, denn bereits die Vorgänger hatten die Taube als ihr Wappentier

Die **Taube** gilt als "christliche Darstellungsform des Heiligen Geistes". Dies steht in engem Zusammenhang mit einer Bemerkung zum Gral. Jeden Karfreitag fliegt eine schneeweiße Taube vom Himmel herab und legt eine Oblate auf den Gral, die diesem dann seine Wunderkräfte verleiht. Die **Taube** stellt eine "Verbindung zum Himmel" und damit zum Göttlichen her.

Aufgefallen ist mir das viele Wappen in Bayern und Baden Württemberg, aber auch in Österreich vorkommen oder vorgekommen sind. An was mag das gelegen haben? Ein Grund wäre, der sicher tief verwurzeltem Glauben, in den erwähnten Regionen.

Über viele der gezeigten (es gibt noch viele unbekannte), könnte man berichten, es steckten vielfach lebendige Geschichten im Verborgenen.

Auch meine Heimatgemeinde Winterbach besitzt ein eigenes Wappen.

Es enthält zwar (leider) keine Taube im Bild, ist aber trotzdem schön und

interessant. Es ist eine Weinberghape (Rebschere oder Rebmesser) zu sehen, diese galt schon 1686 als Marksteinzeichen der alten Marktgemeinde. Seit dem Jahre 1822 erscheint dieser Hinweis auf den damals noch blühenden Weinbau in aufgerichteter Stellung in den Gemeindesiegeln. Das am 3. September 1963 vom Innenministerium verliehene Wappen enthält einen Wellenbalken als „lebendige " Gemeinde und stilisiert den zweiten Bestandteil im Ortsnamen -„ *bach*“, sowie die goldene Krone als Erinnerung an die Aufenthalte Kaiser Heinrich III. am 28. August 1046 und 3. Dezember 1048 in Winterbach.

Das Wappen ist rot, die Krone gold – der Wellenbalken silber, das Griffholz gold und die Klinge silber.



LP320